

# Religion & Spiritualität

Ressourcen für die Große Transformation?





Herausgegeben von oekom e.V. – Verein für ökologische Kommunikation

Dieses Buch wurde klimaneutral hergestellt.  
CO<sub>2</sub>-Emissionen vermeiden, reduzieren, kompensieren –  
nach diesem Grundsatz handelt der oekom verlag.  
Unvermeidbare Emissionen kompensiert der Verlag  
durch Investitionen in ein Gold-Standard-Projekt.  
Mehr Informationen finden Sie unter: [www.oekom.de](http://www.oekom.de)



**ClimatePartner**<sup>o</sup>  
**klimaneutral**

Verlag | ID: 128-50040-1010-1082

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

© 2016 oekom, München  
oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH  
Waltherstraße 29, 80337 München

Umschlaggestaltung, Layout und Satz: Lone Nielsen  
Lektorat: Helena Obermayr, Anke Oxenfarth

Druck: Kessler Druck + Medien, Bobingen  
Gedruckt auf 100% FSC-Recyclingpapier (außen: Circlematt White; innen: Circleoffset White),  
zertifiziert mit dem Blauen Engel (RAL-UZ 14)

Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany  
ISBN: 978-3-86581-762-4  
E-ISBN: 978-3-86581-977-2

oekom e.V. – Verein für ökologische  
Kommunikation (Hrsg.)

# Religion & Spiritualität

Ressourcen für die Große Transformation?

Mitherausgegeben von  
Misereor und Brot für die Welt

## **politische ökologie** ⋮ **Die Reihe für Querdenker und Vordenkerinnen**

Die Welt steht vor enormen ökologischen und sozialen Herausforderungen. Um sie zu bewältigen, braucht es den Mut, ausgetretene Denkpfade zu verlassen, unliebsame Wahrheiten auszusprechen und unorthodoxe Lösungen zu skizzieren. Genau das tut die *politische ökologie* mit einer Mischung aus Leidenschaft, Sachverstand und Hartnäckigkeit.

Die *politische ökologie* schwimmt gegen den geistigen Strom und spürt Themen auf, die oft erst morgen die gesellschaftliche Debatte beherrschen. Die vielfältigen Zugänge eröffnen immer wieder neue Räume für das Nachdenken über eine Gesellschaft, die Zukunft hat.

Herausgegeben wird die *politische ökologie* vom  
oekom e.V. – Verein für ökologische Kommunikation.



**G**lauben kann Berge versetzen, heisst es. Wahrscheinlich melden sich deshalb in jüngster Zeit die ranghöchsten Repräsentanten verschiedener Weltreligionen vermehrt und medienwirksam vor wichtigen internationalen Treffen zum Zustand der Welt zu Wort. Sei es Papst Franziskus mit seiner vieldiskutierten Umwelt- und Gerechtigkeitszyklika *Laudato si'* vor dem G7-Gipfel in Elmau oder die „Islamische Deklaration zum Klimawandel“ und die denkwürdige Videobotschaft des Dalai Lama vor dem Klimagipfel in Paris – allen Erklärungen ist gemein, dass sie die Missstände sowie die Ursachen für die multiple Krise unserer Zeit ungewöhnlich deutlich benennen und eindringlich zur gesellschaftlichen Umkehr sowie zum Schutz der Schöpfung aufrufen.

Da über 80 Prozent der Weltbevölkerung einer Religionsgemeinschaft angehören, stimmt es hoffnungsfroh, wenn die religiösen Oberhäupter ihre Gläubigen zur Rettung der Welt anstiften und versuchen, den dafür nötigen Wertewandel voranzutreiben. Zumal auch jenseits fester Religionszugehörigkeit die gesellschaftliche Debatte darüber an Fahrt aufnimmt, welche Werte wir für einen achtsameren Umgang mit der Erde und ihren Bewohner(inne)n brauchen. Vielleicht lässt sich daraus eine Religionen übergreifende Allianz schmieden, der auch Atheistinnen und Agnostiker etwas abgewinnen könnten.

Die Autor(inn)en der *politischen ökologie* beschäftigen sich ausführlich mit der Rolle, die Religion(en) und Spiritualität im gesellschaftlichen Suchprozess für eine nachhaltige Entwicklung überall auf der Welt spielen können. Dafür beobachten sie, wie sich die verschiedenen religiösen Akteure im kulturellen Lernprozess der Transformation positionieren und loten aus, ob und wie sich mithilfe einer spirituellen Orientierung der Sinn fürs Gemeinwohl neu entfachen lässt. Ziel der Suche ist ein universalistisches Modell der Achtsam- und Genügsamkeit innerhalb und außerhalb von Religionsgemeinschaften. – Versetzen Sie mit uns Berge!

**Anke Oxenfarth**

oxenfarth@oekom.de

# Inhaltsverzeichnis

## Sinnsuche

<b>Einstiege</b>	<b>12</b>
<b>Letzte Zuflucht Glauben</b>	<b>17</b>
Der Beitrag der Spiritualität zur Erhaltung einer lebenswerten Welt <i>Von Hermann E. Ott und Wolfgang Sachs</i>	

## Weisheiten

<b>Unterschätzte Treiber der Transformation</b>	<b>26</b>
Religionen im Entwicklungsdiskurs <i>Von Wolfram Stierle</i>	
<b>An Einsichten mangelt es nicht</b>	<b>34</b>
Spirituelle Weisheit als Inspiration zur Verhaltensänderung <i>Von Khushwant Singh</i>	
<b>Die Rückkehr zur Schönheit</b>	<b>41</b>
Umweltschutz im Islam <i>Von Ilhaam El-Qasem</i>	
<b>Mehr Ehrfurcht bitte!</b>	<b>48</b>
Die Haltung des Christentums zum neuzeitlichen Rationalismus <i>Von Traugott Jähnichen</i>	
<b>Die zwei Seiten der Medaille</b>	<b>55</b>
Religion in Konflikten <i>Von Martina Fischer</i>	

## **Schöpfungsglaube**

- 62 Für eine Welt ohne Hunger und Armut**  
Kirchliche Entwicklungsarbeit  
*Von Klaus Seitz und Bernd Bornhorst*
- 69 Die wohlkalkulierte Provokation aus Rom**  
Die Enzyklika *Laudato si'*  
*Von Christoph Bals*
- 75 Eine Frage der Lesart**  
Biblische Schöpfungserzählung und Biodiversität  
*Von Konrad Ott, Christof Hardmeier und Margarita Berg*
- 81 Ambivalente Perfektion aus der Petrischale**  
Schöpfung im Zeitalter der Biotechnologie  
*Von Franz-Theo Gottwald*

## **Achtsamkeit**

- 90 Ein Halleluja für die Transformation**  
Religionen und nachhaltige Entwicklung – drei Standpunkte  
*Fünf Fragen an Uwe Schneidewind, Imme Scholz und Ulrich Brand*
- 100 Von der Präsenz zum Einfluss?**  
Die Rolle religiöser Akteure in der globalen Nachhaltigkeitsdebatte  
*Von Johannes Friederich, Doris Fuchs und Katharina Glaab*
- 106 Ungehobene Schätze heben**  
Christliche Theologie im Umweltdiskurs  
*Von Markus Vogt*
- 112 Verantwortlich handeln statt kompensieren**  
Religion zwischen Ablass und integrierter Lebenspraxis  
*Von Manfred Folkers und Niko Paech*
- 118 Was uns die innere Stimme sagt**  
Spiritualität, Freiheit und Gemeinwohl  
*Von Christian Felber*

## Impulse

Projekte und Konzepte 124

Medien 132

## Spektrum Nachhaltigkeit

Folgenlose Stadtgespräche 136

Habitat-III-Konferenz in Quito

*Von Benno Pilardeaux, Benjamin Stephan und Gesa Schöneberg*

Sozialverträglich ins Warme 140

Energiewende im Gebäudebereich

*Von Annette Volkens und Carl-Friedrich Elmer*

**Teil 11**  
zu Freihandels-  
abkommen TTIP,  
CETA und Co.

Der Handelspolitik die Schranken weisen 144

Nachhaltigkeitsziele sind der Maßstab

*Von Ernst-Christoph Stolper*

Kampagne gewonnen – Planet verloren? 148

Wachstum, die große Herausforderung für die Umweltbewegung

*Von Franziska Sperfeld, Kai Niebert und Hauke Ebert*

## Rubriken

Editorial 7

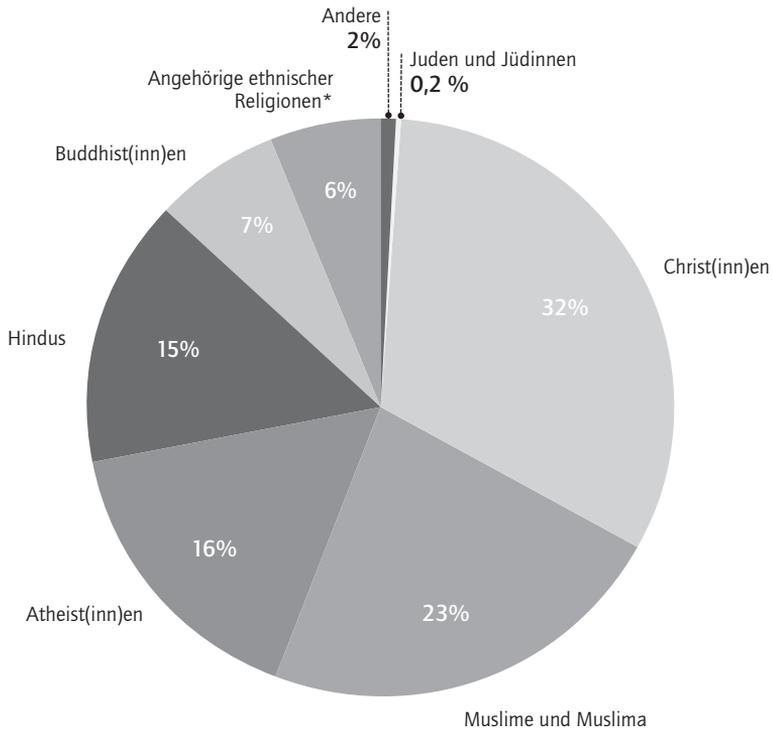
Impressum 152

Vorschau 153

Für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung danken wir:

**MISEREOR** **Brot**  
IHR HILFSWERK für die Welt

## Religionszugehörigkeit weltweit



\* Ethnische Religionen werden religiöse Weltanschauungen genannt, die sich auf einen relativ kleinen Kreis von naturnah lebenden Anhänger(inne)n beschränken, die durch Gemeinsamkeiten in Kultur, Brauchtum und Sprache verbunden sind. Weltweit gibt es viele Tausend ethnische Religionen.

\_ Quelle: Pew Research Center's Forum on Religion & Public Life: Size of Major Religious Groups, 2010, [www.pewforum.org](http://www.pewforum.org)

## Die „Goldene Regel“ in den Weltreligionen

<b>Hinduismus</b>		Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.	Mahabharata XIII, 114,8
<b>Jainismus</b>		Gleichgültig gegenüber weltlichen Dingen sollte der Mensch wandeln und alle Geschöpfe in der Welt behandeln, wie er selbst behandelt sein möchte.	Sutrakritange I. 11,33
<b>Chinesische Religion</b>		Was du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.	Konfuzius, Gespräche 15,23
<b>Buddhismus</b>		Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?	Samyutta Kikaya V. 353.35 / 354.2
<b>Judentum</b>		Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.	Rabbi Hillel, Sabbat 31a
<b>Christentum</b>		Alles, was Ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch Ihr ihnen ebenso.	Neues Testament, Matthäus 7,12 Lukas 6,31
<b>Islam</b>		Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.	40 Hadith (Sprüche Muhammads) von an-Nawawi, 13

\_ Quelle: [www.reinerjungnitsch.de](http://www.reinerjungnitsch.de)

## Herr Pastor, wir brauchen Ihre Hilfe

Der Biologe, Insektenkundler und Atheist Edward O. Wilson schreibt Bücher über die Zerstörung der Biodiversität und den Klimawandel. Sein Buch „The Creation“ beginnt mit einem Brief an einen Wilson nicht bekannten baptistischen Pastor aus den Südstaaten der USA.

„Lieber Herr Pastor,

[...] Lassen Sie uns sehen, ob es uns gelingt, uns auf die Seite der Metaphysik zu begeben, um uns gemeinsam um die reale Welt, in der wir beide leben, zu kümmern. Ich sage das so, weil Sie die Macht haben, dabei zu helfen, ein großes Problem zu lösen, das mich tief bewegt. [...] Mein Vorschlag ist, unsere Uneinigkeit beizulegen, um gemeinsam die Schöpfung zu bewahren. Der Schutz der Natur ist ein universeller Wert. Weder entstammt er einem religiösen Dogma noch befördert er eines. Vielmehr dient er unterschiedslos den Interessen der gesamten Menschheit. Herr Pastor, wir brauchen Ihre Hilfe. [...]

Sie mögen an dieser Stelle fragen: „Warum ich?“ Weil Religion und Wissenschaft zwei der mächtigsten Kräfte unserer modernen Welt sind [...]. Ließen sich Religion und Wissenschaft im Geiste des Umweltschutzes vereinen, wäre das Problem schnell gelöst. Wenn es einen Wert gibt, den Menschen jeder Weltanschauung teilen, dann ist es, dass wir uns und den kommenden Generationen eine schöne, eine reiche und eine gesunde Umwelt schuldig sind. [...] Sie werden nicht mit allem übereinstimmen, was ich über den Ursprung des Lebens schreibe [...], aber ich glaube daran, dass wir in dieser über Leben und Tod entscheidenden Angelegenheit ein gemeinsames Ziel verfolgen.“

\_ Aus: Wilson, Edward O. (2006): The Creation: An Appeal to Save Life on Earth. New York, S. 3–8. (Übersetzung: Lena Bersch).

**» Es geht darum, nicht so sehr über Ideen, sondern vor allem über die Beweggründe zu sprechen, die sich aus der Spiritualität ergeben, um eine Leidenschaft für den Umweltschutz zu fördern. Denn es wird nicht möglich sein, sich für große Dinge zu engagieren allein mit Lehren, ohne eine „Mystik“, die uns beseelt, ohne „innere Beweggründe, die das persönliche und gemeinschaftliche Handeln anspornen, motivieren, ermutigen und ihm Sinn verleihen“. «**

\_ Aus: Enzyklika *Laudato si'*. Über die Sorge für das gemeinsame Haus, Nr. 216. Papst Franziskus zitiert hier sein Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium* vom 24. November 2013, Nr. 261.

## Die 10 Gebote der Ökologie

1. Du sollst die Lebensräume aller Lebewesen achten
2. Du sollst natürliche Ressourcen sparen
3. Du sollst auf den ökologischen Rucksack achten
4. Du sollst an die Natur denken, bevor du kaufst
5. Du sollst nur besitzen, was du wirklich brauchst
6. Du sollst um Faktor 10 reduzieren
7. Du sollst Abfall und Emissionen vermeiden
8. Du sollst ökologisch essen
9. Du sollst dich ökologisch fortbewegen
10. Du sollst dich informieren

\_ Quelle: Schmidt-Bleek, Friedrich (2016): Die 10 Gebote der Ökologie. München.

## Frauen machen Kirche

„Machen Frauen Kirche? Wo Spitzenpositionen zu vergeben sind, eher weniger, und mehr da, wo es um die klassische Kümmerarbeit geht. Rechtlich gibt es zwar keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen, weder im Pfarramt noch in anderen Ämtern, aber in den Leitungsfunktionen sind Unterschiede nicht zu übersehen. Nur wenige schaffen es nach ganz oben. Die gut bezahlten Jobs in Kirche und Diakonie sind bis heute Männerdomänen. Frauen wuchten demente Alte in ihre Betten, begleiten Kinder auf den Spielplatz, arbeiten Schicht im Krankenhaus – und gehen mit der kleinen Lohntüte nach Hause, als Zuverdienerinnen. Vor allem dort machen Frauen Kirche. [...]

Also doch zurück auf Start? Brauchen wir ihn doch, den Feminismus der steilen Thesen, damit sich etwas ändert? Ich habe auch hier meine Zweifel und blicke besorgt auf die Kirchenfrauen, die es sich in den feministischen Nischen gemütlich gemacht haben und von dort die Amtskirche mit wirkungsloser Kritik überziehen, sich aber dem langen „Marsch durch die Institution“ verweigern. Nein, Revolutionsgetöse ist genauso unangebracht wie beschwichtigendes „Es ist schon viel erreicht“. [...]

Sicher, die Kirche ist kein Frauenladen und keine Mädchenmannschaft, aber wenn in der Feminismus-Debatte der Gesellschaft schon Meilensteine aus der Kirchengeschichte des Protestantismus herangezogen werden (Stichwort: Luthere), dann könnten wir Kirchenfrauen umgekehrt überlegen, welche verrosteten Hebel in unserem Gefüge zu lösen sind, die niemand außer uns lösen kann. Frauen machen Kirche.“

\_ Aus: Ueberschär, Ellen (2012): Fürchtet euch nicht!  
Frauen machen Kirche. Freiburg, S. 11–13.

Der Beitrag der Spiritualität zur Erhaltung einer lebenswerten Welt

## Letzte Zuflucht Glauben

Von Hermann E. Ott und Wolfgang Sachs

**Die ökologische und soziale Situation der Welt ist dramatisch. Politische Vereinbarungen oder Appelle konnten das Ruder bislang nicht herumreißen. Es wird immer deutlicher, dass sich die Außenwelt nur ändert, wenn sich auch in der Innenwelt der Menschen etwas tut. Gibt es spirituelle Ansätze in den verschiedenen Religionen, die den dringend nötigen sozial-ökologischen Wandel anstoßen können? Eine Spurensuche.**

— Als im Jahre 1996 die *politische ökologie* Religion zu ihrem Schwerpunktthema machte, war die Welt noch eine andere: Die Nachwirkungen des Erdgipfels in Rio de Janeiro waren noch zu spüren, die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen gerade in Kraft getreten und die Verhandlungen für ein Protokoll mit echten CO<sub>2</sub>-Reduktionspflichten für Industriestaaten liefen auf Hochtouren. Es war eine Zeit der Hoffnung, des Aufbruchs in eine nachhaltigere Welt – mit vielen UN-Konferenzen, etwa zu Habitat, Bevölkerung oder Frauen –, die unter erstmaliger Beteiligung der (organisierten) Zivilgesellschaft den Übergang in ein post-apokalyptisches Zeitalter nach dem Fall des Eisernen Vorhangs feierte.

Was für ein Unterschied jetzt, nur 20 Jahre später! Praktisch alle ökologischen Indikatoren für den Zustand der Welt bewegen sich in die falsche Richtung. Ob wir beim Klimawandel auf die Temperatur- oder die CO<sub>2</sub>-Kurve schauen, auf das Schrumpfen

der Biodiversität, auf die Versauerung der Ozeane sowie den schwindenden Fischreichtum in den Meeren oder die korrespondierende Zunahme des Plastikmülls; ob wir uns die in Rauch aufgehenden Regenwälder, die Versiegelung der Böden oder den zunehmenden Ressourcen hunger der 7,5 Milliarden Menschen auf dem Planeten betrachten – überall das gleiche Bild: Der Mensch verändert die planetaren Ökosysteme, betreibt ungehemmt Raubbau an den Reichtümern der Erde und verdrängt die anderen Bewohner(innen) unseres Planeten. (1) Mensch und Menschheit – genauer: in ihrer kapitalistischen Art – sind anscheinend unersättlich und sowohl als Einzelne wie als Gattung unfähig zur Änderung.

Dazu passt, dass die bestehenden Gesetze und Verträge verwässert werden und Neues nicht zustande kommt. Symptomatisch das Schicksal des Kyoto-Protokolls: Mit dem Geburtsfehler eines fehlenden Beitritts der USA behaftet (und der Rest der Welt zu feige für ein Vorgehen ohne sie), scheiterte 2009 in Kopenhagen der Versuch einer ambitionierten Weiterentwicklung. Als Ersatz dann Ende 2015 die Einigung auf das Pariser Klimaabkommen – ein Vertrag ohne jeden Biss, ohne rechtliche Pflichten zur Reduktion oder auch nur zum Ergreifen von Maßnahmen. Ein Vertrag wie aus den feuchten Träumen jeder US-Regierung (und von dieser tatsächlich auch schon 1996 so propagiert), dessen Inhalt aus bloßen Versprechungen der Vertragsparteien besteht, die noch nicht einmal auf ihre Einhaltung überprüft werden können.

### **Kaum eine öko-soziale Bewegung ohne religiöse Motive**

Zu all dem kam es trotz einer überwältigenden Fülle an wissenschaftlichem, technischem und sozio-kulturellem Wissen über die Notwendigkeit eines Umbaus unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Die offensichtliche Unzulänglichkeit der bisherigen Umweltpolitik wird übertüncht mit immer neuen Begriffen und Ansätzen: Da wimmelt es von „Großen Transformationen“, „Paradigmenwechseln“ respektive „Mind Shifts“ und der Forderung nach einer „transformativen Umweltpolitik“. Das kapitalistische System wird hektisch daraufhin untersucht, ob es sich mit sogenanntem Grünem oder Intelligentem Wachstum zu einer „Green Economy“ umbauen lässt, sodass unsere Lebensgrundlagen nicht vernichtet werden.

Doch nichts scheint die irre „Megamaschine“ (Fabian Zeidler) unserer Zivilisation von ihrem Crashkurs abbringen zu können – soll es jetzt doch wieder die Religion